BUSCH TROMMEL



Abteilungsvorstellung

Unter Spannung:
Wo unsere Elektroniker in Wehrstapel überall gefragt sind.

Mehr dazu auf Seite 3

Dreh- und Angelpunkt

Neue Technik für den Nachwuchs!
Die Drehmaschine macht unsere Lehrwerkstatt in Bestwig fit für die Ausbildung.

Mehr dazu auf Seite 8

Willkommen zurück!

Erst Abschied, dann Comeback:
Wenn der Weg wieder zu M.Busch führt.

Mehr dazu auf Seite 10



WIR MACHEN **HEAVY METAL**



Editorial

Liebe Mitarbeiterinnen,
liebe Mitarbeiter,

bewegte Wochen liegen hinter uns, aber auch noch vor uns.

Das dritte Quartal des Jahres 2026 ist bereits abgeschlossen und wir nähern uns dem Jahresende mit großen Schritten.

Die erforderliche Sommerpause mit einer neuen Fahrweise bei verkürztem Blockstillstand in Wehrstapel wurde gut gemeistert, sodass die größeren Sonderaktionen der letzten Jahre nicht erforderlich waren.

Daher werden wir die entsprechenden Wochen für den notwendigen Stillstand im Sommer 2027 analog planen.

Wir erleben eine leichte Erholung der Nutzfahrzeugbranche, die sich in den Auftragsbüchern widerspiegelt - allerdings auf noch geringem Niveau und ohne jegliches Gefühl für die Nachhaltigkeit.

Basierend auf dieser weiterhin unsicheren Entwicklung der Märkte in einem nach wie vor verrückten geopolitischen Umfeld wird die Planung der Auslastung des nächsten Jahres wieder eine Herausforderung werden. Gleichzeitig sind wir auf dem Wege, unsere Strukturen und Aufwendungen an die Entwicklung der internationalen Märkte anzupassen, um für die nächsten Jahre konkurrenzfähig aufgestellt zu sein.

In dieser Phase hilft uns unser Weitblick, die gute Mannschaft und unsere nach wie vor mittel- bis langfristige Ausrichtung in allen Entscheidungen, mitgetragen durch unsere Eigentümer.

Lassen Sie uns trotz unsicherer Zeiten mit Zuversicht und Vertrauen in die letzten Wochen des Jahres gehen.

Ich wünsche Ihnen bereits jetzt ein frohes Fest, sowie einen erholsamen Übergang in das neue Jahr 2027!

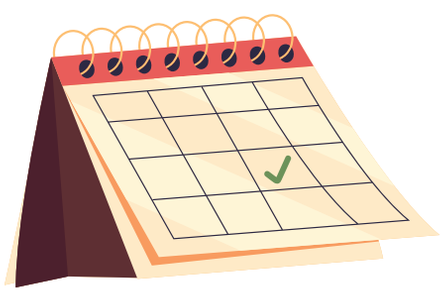
Glück Auf,
Ihr Andreas Güll

Putzerei war gestern

Wer bei „Putzerei" noch an einen klassischen, überwiegend manuellen Arbeitsbereich denkt, liegt inzwischen ziemlich daneben. Moderne Technik, automatisierte Prozesse und zahlreiche Roboter haben die Arbeit in der Abteilung stark verändert. Zeit also, dass auch der Name mitzieht.

Aus der bisherigen Putzerei wird deshalb der Bereich Guss-Finish. Die neue Bezeichnung soll besser widerspiegeln, was der Bereich heute ausmacht und welche anspruchsvollen Tätigkeiten die Kolleginnen und Kollegen dort übernehmen. Gleichzeitig wird sie der technischen Entwicklung und der Wertigkeit der Berufe deutlich besser gerecht.

Neuer Name, moderneres Bild und vor allem: näher an der Realität.



Save the Date

Der Dezember ist zwar noch ein bisschen hin, aber einen Termin können Sie sich schon jetzt vormerken:

Am **11. Dezember 2026** findet unsere nächste Betriebsversammlung statt.

Los geht es um **14 Uhr in der Schützenhalle Velmede.**

Also: Termin am besten schon mal im Kalender eintragen!



Herzlichen Glückwunsch!
Richtig gelöst, richtig entspannt: Miroslav Catic aus der Gießerei im Werk Wehrstapel ist der Gewinner unseres letzten Buschtrommel-Rätsels.

Unter den richtigen Einsendungen fiel das Los auf ihn.

Als Gewinn darf sich Miroslav über einen MyWellness-Gutschein freuen und nach Feierabend ordentlich entspannen.

Wir wünschen viel Spaß beim Einlösen!

Immer unter Strom

Elektronische Instandhaltung in Wehrstapel

Von der Schranke bis zur Formanlage: Wenn es im Werk Wehrstapel um Elektronik geht, ist das Team um Abteilungsleiter Frank Böckmann gefragt. Gemeinsam mit seinem Stellvertreter Udo Peetz und insgesamt 14 Mitarbeiter sorgt die Abteilung dafür, dass Anlagen zuverlässig laufen, Störungen schnell behoben und neue technische Lösungen umgesetzt werden. Unterstützt wird das Team außerdem von zwei Auszubildenden.

Die Aufgaben innerhalb der Abteilung sind dabei auf verschiedene Bereiche verteilt. Zwei Betriebselektroniker kümmern sich schwerpunktmäßig um den Schmelzbetrieb und die Nebenbetriebe, zwei weitere Kollegen um die Robotertechnik. Hinzu kommen acht Schichtelektroniker. Gemeinsam betreut das Team die gesamte Elektronik im Werk Wehrstapel.



V. l.: Peter Grimm, Frank Böckmann, Sezgin Cakiral, Kevin Fittke, Dirk Schirrey, Daniel Dunker, Jonas Maier und Julian Kanefke.

Kein Tag wie der andere

Einen klassischen Arbeitsalltag gibt es dabei kaum. Anlagenstillstände müssen behoben, Neuinstallationen umgesetzt, Projekte betreut und Arbeiten vorbereitet werden. Hinzu kommen vorgeschriebene Prüfungen und die dazugehörige Dokumentation. Daneben optimiert das Team bestehende Anlagen und setzt sowohl kleinere Maßnahmen als auch umfangreiche Projekte um. Bei allen Arbeiten spielt Sicherheit eine große Rolle. Besonders wichtig ist dabei die Einhaltung der fünf Sicherheitsregeln, sowie die Sicherheitsmaßnahme Lockout-Tagout[1].

Gerade diese Mischung macht die Arbeit abwechslungsreich. Denn kaum ist eine Herausforderung gelöst, wartet möglicherweise schon die nächste. Und was von außen manchmal nach einer einfachen Reparatur aussieht, kann eine aufwendige Fehlersuche bedeuten. Schließlich muss nicht nur die Ursache gefunden, sondern die Anlage anschließend auch wieder zuverlässig und sicher in Betrieb genommen werden.

Technik, die immer komplexer wird

Mit der zunehmenden Automatisierung hat sich auch die Arbeit der Elektroniker deutlich verändert. Neue Technologien, sich stetig weiterentwickelnde Software sowie neue Normen und gesetzliche Vorgaben machen die Aufgaben komplexer. Für das Team bedeutet das, sich regelmäßig in neue Systeme und Technologien einzuarbeiten und fachlich immer auf dem neuesten Stand zu bleiben.

Gleichzeitig zeigt sich gerade bei der Automatisierung, welchen Unterschied moderne Technik im Arbeitsalltag machen kann. Sie übernimmt monotone Aufgaben und trägt dazu bei, die Produktivität der Anlagen zu erhöhen. Ein gutes Beispiel ist das automatische Einlegen von Kernen. Läuft eine solche Lösung erst einmal zuverlässig, wird sie schnell zur Selbstverständlichkeit. Wie viel Zeit, manuelle Arbeit und auch mentale Belastung sie tatsächlich abnimmt, fällt häufig erst auf, wenn sie einmal nicht zur Verfügung steht.

Damit solche Systeme möglichst zuverlässig funktionieren, braucht es die Elektroniker im Hintergrund. Sie kennen die Anlagen, suchen bei Störungen nach Ursachen, passen sich an neue technische Anforderungen an und sorgen dafür, dass aus komplexer Technik ein funktionierender Produktionsprozess wird.

So abwechslungsreich die Aufgaben auch sind, das Ziel bleibt immer dasselbe: Sicherheit von Mitarbeitern, eine hohe Anlagenverfügbarkeit und zuverlässiger Betrieb im gesamten Werk Wehrstapel.

[1]Lockout-Tagout (kurz LOTO) ist ein sicherheitstechnisches Verfahren, das Personen bei Wartungs-, Reparatur- und Reinigungsarbeiten an Maschinen und Anlagen vor gefährlicher Energie schützt.

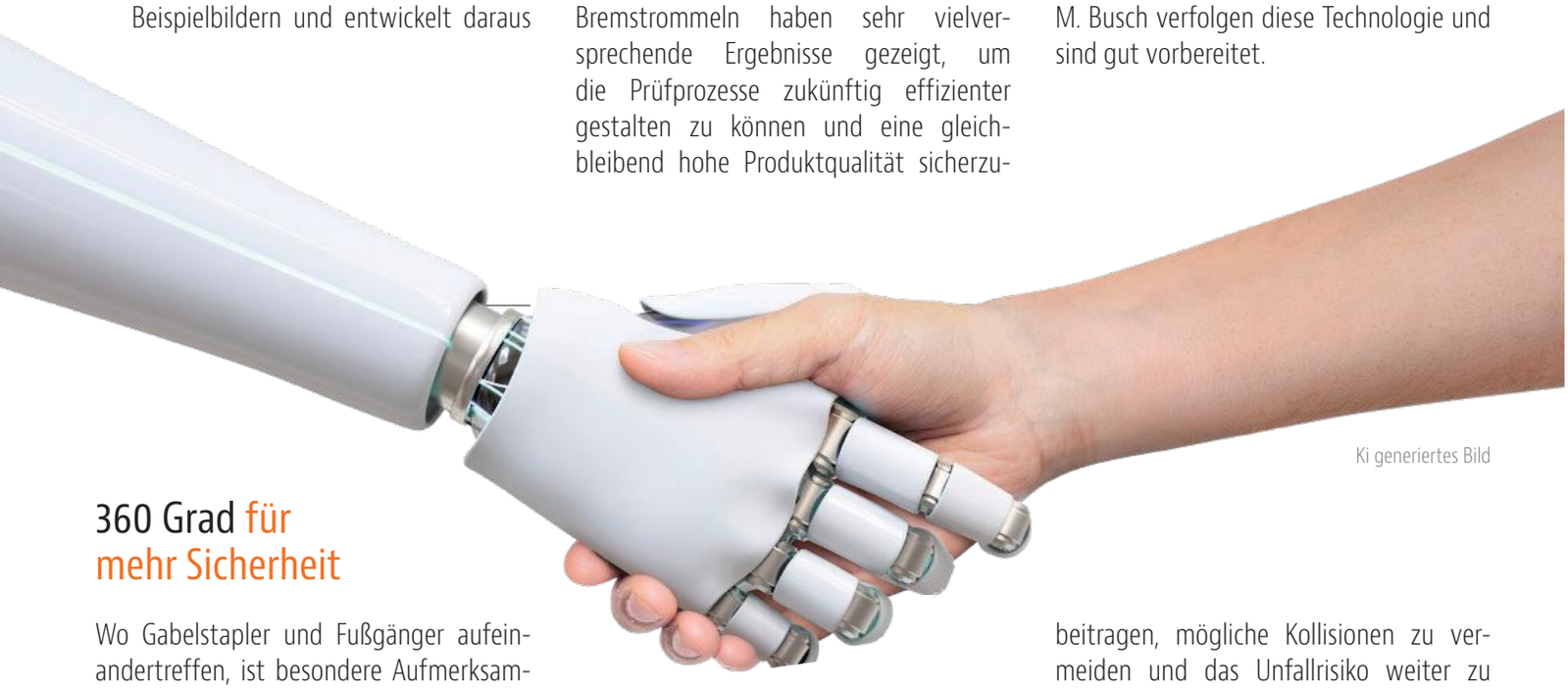
KI-Kamerasysteme im Einsatz bei M.Busch in Bestwig

Die Grundidee ist einfach: Eine Kamera erfasst ein Bauteil direkt im laufenden Prozess. Eine spezielle Software wertet die Bilder in Echtzeit aus und erkennt dabei ob das Fertigteil vom Annahmestandard abweicht. Das alles geschieht automatisch und ohne Unterbrechung des Produktionsflusses durch Stopper oder aufwendige Steuerungstechnik. Der entscheidende Unterschied zur klassischen Bildverarbeitung liegt aber im Lernvermögen der KI. Das System analysiert anhand von Beispielbildern und entwickelt daraus eine Entscheidungsgrundlage dafür, was "gut" und "nicht gut" bedeutet. Das macht es möglich, auch komplexe Fehlerbilder zuverlässig zu erkennen und eine Entscheidung zu treffen. Aufgaben, die mit herkömmlicher Technik kaum automatisierbar wären.

Lag der Fokus beim bisherigen Kameraeinsatz auf dem Auslesen von Beschriftungen, dem Zählen von Bohrlöchern und dem Ausrichten von Bauteilen, sollen uns zukünftig KI-Kamerasysteme bei der Entdeckung von gießereitypischen Fehlern unterstützen.

Erste Tests an einer Fertigungslinie für Bremstrommeln haben sehr vielversprechende Ergebnisse gezeigt, um die Prüfprozesse zukünftig effizienter gestalten zu können und eine gleichbleibend hohe Produktqualität sicherzustellen. Bei diesen Tests haben wir aber auch Grenzen solcher Systeme kennengelernt. Zum Beispiel können Reflexionen oder die gewählte Beleuchtung unter Umständen zu sogenannten Pseudofehlern führen und müssen darum auf die jeweilige Prüfsituation exakt abgestimmt werden.

Ein KI-Kamerasystem ersetzt nicht das Wissen und die Erfahrung unserer Mitarbeiter. Es ist allerdings ein sehr gutes Werkzeug, speziell bei aufmerksamkeitsintensiven Routineprüfungen. Diese Technik hat in den letzten Jahren sehr große Fortschritte gemacht und wird zukünftig noch besser werden. Wir bei M. Busch verfolgen diese Technologie und sind gut vorbereitet.



Ki generiertes Bild

360 Grad für mehr Sicherheit

Wo Gabelstapler und Fußgänger aufeinandertreffen, ist besondere Aufmerksamkeit gefragt. Ein neues Kamerasystem könnte die Fahrer künftig dabei unterstützen, Personen im Umfeld ihres Staplers noch früher zu erkennen. Geplant ist daher zunächst ein Test im Bereich Guss-Finish.

Mehrere Kameras am Stapler ermöglichen dabei eine 360-Grad-Rundumsicht und erfassen so das gesamte Umfeld des Fahrzeugs. Die aufgenommenen Bilder werden von einer KI analysiert. Sie kann erkennen, ob sich eine Person im Erfassungsbereich befindet. Kommt ein Fußgänger dem Stapler zu nahe, wird der Fahrer durch ein akustisches Signal gewarnt und kann frühzeitig reagieren.

Das System soll eine zusätzliche Unterstützung im Arbeitsalltag bieten und dazu beitragen, mögliche Kollisionen zu vermeiden und das Unfallrisiko weiter zu reduzieren.

Ob die Technik künftig dauerhaft zum Einsatz kommt und weitere Stapler damit ausgestattet werden, ist noch offen. Zunächst wird ein Stapler im Bereich Guss-Finish probeweise mit dem System ausgerüstet. Anschließend werden die Erfahrungen aus dem Praxiseinsatz ausgewertet und über das weitere Vorgehen entschieden.

Rentnergemeinschaft feierte Sommerfest 2026

Auch in diesem Jahr blicken wir auf ein rundum erfolgreiches Sommerfest zurück, welches am 15. Juli wieder im Gasthof Hochstein in Wehrstapel stattfand.

Bei hochsommerlichem Wetter konnte der Vorsitzende Wolfram Kottlors 57 Gäste begrüßen.

Gastwirt Andreas Hochstein hatte dafür seine Scheune hergerichtet und davor als Sonnenschutz einen Zeltpavillon aufgebaut. Für das leibliche Wohl sorgten er und sein Team bestens.





Rentnerkönig 2026, Wolfgang Rose

Die Veranstaltung begann mit Kaffee und Kuchen vom Kuchenbuffet. Für Spannung und gute Stimmung sorgte danach wieder eine von Gerhard Schmalz organisierte und hervorragend moderierte Tombola mit attraktiven Preisen, die mittelst Verlosung durch eine Glücksfee die Besitzer wechselten.

Nach einer kurzen Pause kam es zu einem weiteren Höhepunkt des Nachmittags, dem Vogelschießen. Hier konnten die Teilnehmenden ihre Treffsicherheit beweisen. Das gelang Wolfgang Rose am besten: mit einem gelungenen Schuss krönte er sich zum Rentnerkönig.

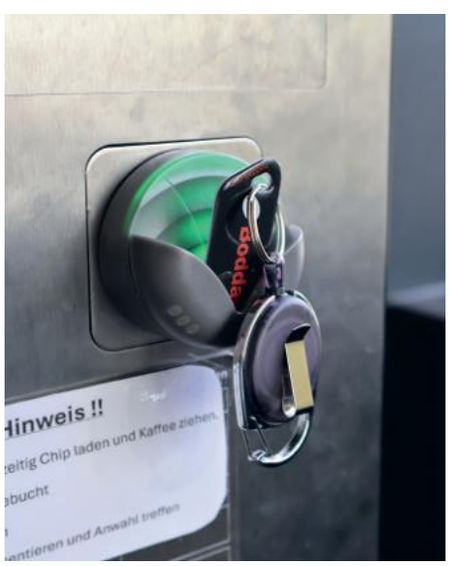
So ein aktives Sommerfest macht natürlich hungrig und so freuten sich die Anwesenden über das vom Gastwirt sehr schmackhaft zubereitete reichhaltige Buffet mit allerlei leckeren Sachen.

Nach vielen Gesprächen mit alten Bekannten bzw. ehemaligen Arbeitskollegen über die ein oder andere lustige Anekdote, endete der Tag gegen 21:30 Uhr mit guter Stimmung. Nach dieser positiven Resonanz blicken wir freudig auf das nächste Jahr!

Modern bezahlen am Kaffee- und Snackautomaten

Digitales Bezahlsystem an den Automaten in Bestwig und Wehrstapel erfolgreich eingeführt

Ob Kaffee zum Start in den Arbeitstag oder ein kleiner Snack zwischendurch – an den Kaffee- und Snackautomaten in Bestwig und Wehrstapel ist das Bezahlen jetzt deutlich einfacher. Mit dem neuen digitalen Bezahlsystem wurde ein Wunsch vieler Beschäftigter aufgegriffen und in Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeber und ATM Kantinenservice verwirklicht.



Den Anfang machten im März 2026 Gespräche zwischen dem Betriebsrat, dem Arbeitgeber und ATM Kantinenservice. Viele Beschäftigte hatten sich gewünscht, an den Automaten bargeldlos bezahlen zu können. Gemeinsam wurden verschiedene Möglichkeiten geprüft, bis schließlich eine praktikable Lösung gefunden war.

Die Einführung erfolgte schrittweise: Ab August konnten die Beschäftigten in Bestwig die neuen RFID-Chips zur Bezahlung an den Automaten erwerben. Den Verkauf organisierten Betriebsrat und Kantine gemeinsam. In Wehrstapel begann die Ausgabe der Chips im September nach den Betriebsferien.

Im Oktober wurden auch die letzten Automaten umgerüstet. Damit steht das digitale Bezahlsystem nun an allen Kaffee- und Snackautomaten der beiden Standorte zur Verfügung.

Ein Wunsch aus der Belegschaft, der erfolgreich umgesetzt wurde. Der Betriebsrat freut sich über diese Verbesserung im Arbeitsalltag und bedankt sich bei allen Beteiligten, insbesondere beim Arbeitgeber und bei ATM Kantinenservice, für die konstruktive Zusammenarbeit.

Läuft bei uns!

Laufschuhe an und los: Auch in diesem Jahr war M.Busch wieder beim Sparkassen-Firmenlauf am Start. 22 Kolleginnen und Kollegen gingen gemeinsam auf die Strecke und sorgten dafür, dass die inzwischen schon traditionelle Teilnahme von M.Busch in die nächste Runde ging.

Dabei zählt beim Firmenlauf längst nicht nur die Zeit im Ziel. Die Veranstaltung bringt Kolleginnen und Kollegen aus ganz unterschiedlichen Bereichen zusammen. Ob Verwaltung, Produktion in Bestwig oder Produktion in Wehrstapel: Hier trifft man auch mal auf Gesichter, denen man im normalen Arbeitsalltag eher selten begegnet.



Entsprechend gut war auch in diesem Jahr die Stimmung. Nach dem Lauf blieb die Gruppe noch auf ein oder zwei Getränke zusammen, bevor es für alle wieder nach Hause ging.

Und nach dem Lauf ist bekanntlich vor dem Lauf: Auch im kommenden Jahr möchte M.Busch wieder mit einem Team dabei sein und die Firmenlauf-Tradition fortsetzen.

Zu Gast bei der BPW



Wie geht es mit unseren Bremsscheiben und Bremstrommeln eigentlich weiter, wenn sie M.Busch verlassen? Dieser Frage konnten 25 unserer Auszubildenden am 1. September bei einem Besuch der BPW in Wiehl auf den Grund gehen. Mit dabei waren Azubis verschiedener Lehrjahre und aus beiden Werken.

Nach einer Begrüßung und einem Einblick in das Unternehmen wartete zunächst eine kleine Herausforderung: In Fünfergruppen galt es, aus Spaghetti, Kreppband und einem Marshmallow einen möglichst hohen Turm zu bauen. Danach ging es in die Produktion. Bei der Werksführung konnten unsere Azubis die Bearbeitung verschiedener Fahrwerksprodukte verfolgen und erleben, wie unter anderem Bremstrommeln und Bremsscheiben von M.Busch ihren Platz in der Achsfertigung finden. So wurde ein weiterer Teil der Wertschöpfungskette einmal ganz praktisch sichtbar.



Anschließend stand der Austausch im Mittelpunkt. Im Ausbildungszentrum trafen unsere Nachwuchskräfte auf die BPW-Azubis und konnten sich mit ihnen und den Ausbildern, teilweise sogar innerhalb derselben Berufsgruppen, über ihren Ausbildungsalltag austauschen. Ein Rundgang durch das Logistikzentrum mit Einblicken in Wareannahme, Kommissionierung und Warenausgang rundete den Besuch ab.

Am 20. Oktober wurden dann die Rollen getauscht: Die BPW-Azubis kamen zum Gegenbesuch zu M.Busch und lernten unsere Produktion und Ausbildung kennen. Nachdem unsere Azubis in Wiehl gesehen hatten, wo unsere Produkte weiterverarbeitet werden, ging es für die Gäste nun dorthin, wo Bremsscheiben und Bremstrommeln ihren Anfang nehmen.

Gut angekommen bei M.Busch

Einführungswoche der neuen Azubis

Der Start in die Ausbildung bedeutet einen völlig neuen Alltag: neue Menschen, neue Abläufe und jede Menge Informationen. Damit unsere fünf neuen Auszubildenden in Ruhe bei M.Busch ankommen konnten, begann ihre Ausbildung auch in diesem Jahr mit einer viertägigen Einführungswoche.

Die ersten bekannten Gesichter gab es zum Glück schon. Bei einem Kennenlernnachmittag vor Ausbildungsbeginn hatten sich die fünf bereits untereinander getroffen und auch ihre Ausbildungspaten kennengelernt.

In der Einführungswoche wurde es dann konkreter. Das Personalmanagement gab alles Wichtige für den Start mit auf den Weg, die Werksleitungen begrüßten die neuen Kollegen in Wehrstapel und Bestwig



und bei Rundgängen konnten sie sich ein erstes Bild von beiden Standorten machen. Auch Betriebsrat und Jugend- und Auszubildendenvertretung stellten sich vor.

Neben Datenschutz und Arbeitssicherheit ging es in verschiedenen Workshops dann direkt um Themen, die die Azubis in den kommenden Jahren begleiten werden. Sie lernten die Ausbildungssoftware kennen, bekamen einen ersten Einblick in die technische Kommunikation und beschäftigten sich mit dem Wechsel von der Schule in die Arbeitswelt und ihren eigenen Erwartungen an die Ausbildung. Für die Berufsschule erhielten die fünf außerdem ihre eigenen iPads.



Einmal quer durch M.Busch

Den Abschluss der Einführungswoche bildete die Azubi-Rallye, die Pepe Schemme, Kjell Kraft und Ben Sperling vorbereitet hatten. Dabei lernten die fünf neuen Azubis noch einmal verschiedene Bereiche bei M.Busch kennen. Die Rallye sorgte für Abwechslung und kam bei den Teilnehmern besonders gut an.

Nach vier Tagen mit vielen neuen Eindrücken konnte es dann richtig losgehen. Die ersten Kollegen waren kennengelernt, die wichtigsten Abläufe erklärt und die Werke schon ein Stück vertrauter. Beste Voraussetzungen also für den Start in die Ausbildung!

Neue Gesichter für die JAV

Bei M.Busch wurde eine neue Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) gewählt. Den Vorsitz übernimmt künftig Batuhan Yanardag. Zu seinem Stellvertreter wurde Emre Demiray gewählt. Komplettiert wird das neue JAV-Team durch Niko Matanic als weiteres Mitglied.

Gemeinsam vertreten die drei künftig die Interessen der Auszubildenden bei M.Busch und stehen ihnen bei Fragen und Anliegen rund um den Ausbildungsalltag zur Seite.

Wir wünschen dem neuen JAV-Team viel Erfolg bei seinen Aufgaben!

Neue Cazeneuve OPTIMAX 360 für Werkzeugbau und Ausbildung

Mit der neuen Cazeneuve OPTIMAX 360 steht dem Werkzeugbau und der Ausbildung künftig eine moderne NC-Zyklendrehmaschine zur Verfügung. Sie ersetzt eine Gildemeister NEF 320, die aufgrund ihres Alters zuletzt nicht mehr die erforderliche Maßhaltigkeit erreichte.

Zusätzlich kam es immer wieder zu elektrischen Problemen. Auch die Ersatzteilversorgung für die Maschine ist mittlerweile teilweise nicht mehr sichergestellt. Eine zuverlässige und wirtschaftliche weitere Nutzung war daher langfristig nicht mehr gegeben.

Die neue Maschine verbindet die Möglichkeiten einer konventionellen Drehmaschine mit moderner NC-Technik und bietet damit ideale Voraussetzungen für eine praxisnahe Ausbildung sowie den Einsatz im Werkzeugbau.

Ein besonderes Highlight ist die OPTIMAX³-Steuerung auf Basis der Siemens SINUMERIK ONE.

Damit können die Mitarbeiter und Auszubildenden sowohl mit der speziell entwickelten, intuitiven OPTIMAX-Oberfläche als auch mit der Siemens-Oberfläche arbeiten, wie sie bei uns auch in der Mechanischen Bearbeitung eingesetzt wird. Dadurch können Kenntnisse direkt an einer modernen Steuerung erworben und praxisnah angewendet werden. Die Bedienung erfolgt über ein großes 21,5-Zoll-Multi-Touch-Display mit ergonomischem Bedienpanel und zwei elektronischen Handrädern. Neben der G-Code-Programmierung stehen geführte Bearbeitungszyklen sowie eine grafische 3D-Simulation mit Kollisionskontrolle zur Verfügung.



Besonders interessant ist die Möglichkeit, Konturen direkt am Bildschirm zu zeichnen und zu bemaßen.

Die Steuerung erstellt daraus automatisch das entsprechende Bearbeitungsprogramm. Zusätzlich gehört eine Simulationssoftware zum Lieferumfang. Damit können Programme bereits am PC erstellt und simuliert werden, bevor sie an der Maschine zum Einsatz kommen. So können Bearbeitungsabläufe sicher erlernt, getestet und optimiert werden.

Die Maschine ist mit einem manuellen PARAT 4-fach-Revolverkopf ausgestattet und ermöglicht damit einen schnellen Wechsel der benötigten Werkzeuge.

Mit der Cazeneuve OPTIMAX 360 steht dem Werkzeugbau und der Ausbildung eine moderne, vielseitige und zukunftssichere Maschine zur Verfügung.

Impressum

M. Busch GmbH & Co. KG
Ruhrstraße 1 , 59909 Bestwig
T 02904 988-0
www.m-busch.de

Fotos, technische Grafiken:
M.Busch, Magnific, netzpepper.de

Layout, Konzeption und Text:
netzpepper.de, Winterberg

Redaktion:
Andreas Güll, Tobias Borgs,
Andreas Kleinert, Benedikt Henke, Stephan Rosenkranz, Judith Pählig,
Kadir Yildiz, Markus Dingenotto,
Marie Wobst

Die Redaktion bedankt sich bei allen Mitarbeitenden, die uns bei dieser Ausgabe unterstützt haben.
Infos bitte an: buschtrommel@mbusch.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Dipl.-Ing. Andreas Güll

Gedruckt auf 130 g Bilderdruck matt mit 70 % PEFC Anteil. Papierprodukte mit PEFC-Siegel stammen aus ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltiger Waldbewirtschaftung.

Ausgezeichnete Leistung

Starker Abschluss für Julian Kleinemeier:

Seine Ausbildung zum Fachinformatiker für Systemintegration hat er mit der Note „sehr gut" abgeschlossen. Damit gehörte er zu den besten Auszubildenden aus dem Hochsauerlandkreis und dem Kreis Soest, die von der IHK Arnsberg ausgezeichnet wurden.

Die Ehrung fand am 23. September beim „BESTIVILLE – Festival der Besten" im Bürgerhaus Wickede statt. Begleitet wurde Julian von seinem Ausbilder Christian Grawe.

Und auch nach der Ausbildung geht sein Weg bei M.Busch weiter: Julian wurde ins IT-Management übernommen und verstärkt das Team nun als Junior IT-Systembetreuer.



Foto: Wolfgang Detemple

Herzlichen Glückwunsch zu dieser starken Leistung und weiterhin viel Erfolg bei M.Busch!

Ausbildung mit Zukunft

Künstliche Intelligenz verändert derzeit viele Berufe und sorgt gleichzeitig für Unsicherheit: Welche Tätigkeiten wird es in einigen Jahren noch geben? Und lohnt es sich heute überhaupt noch, eine Ausbildung in der Industrie zu beginnen? Bei M.Busch können wir diese Frage klar beantworten:

Unsere Fachkräfte werden auch in Zukunft gebraucht.

Denn die Arbeit in unseren Werken findet nicht ausschließlich am Schreibtisch oder am Bildschirm statt. Ob in der Produktion, Instandhaltung, IT oder in unseren technischen Ausbildungsberufen: Viele Aufgaben erfordern praktisches Können, Erfahrung und ein Verständnis für komplexe Zusammenhänge. Maschinen müssen eingerichtet, Anlagen überwacht, Störungen erkannt und Lösungen gefunden werden. Auch dort, wo Prozesse zunehmend automatisiert ablaufen, braucht es Menschen, die die Technik verstehen, beurteilen und weiterentwickeln können.

Gerade darin liegt die Zukunftssicherheit unserer Ausbildungsberufe. Künstliche Intelligenz kann weder eine Produktionsanlage eigenständig instand setzen noch das handwerkliche Geschick, die Erfahrung und das technische Verständnis unserer Fachkräfte ersetzen. Und je moderner Maschinen und Anlagen werden, desto wichtiger sind gut ausgebildete Menschen, die mit ihnen umgehen können.

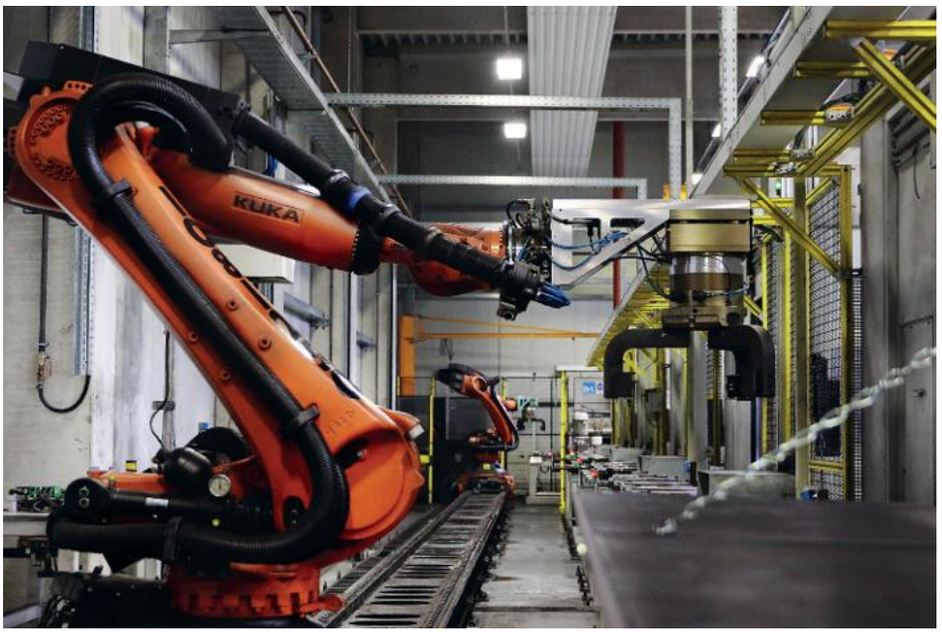
Wer sich für eine Ausbildung bei M.Busch entscheidet, erlernt deshalb Fähigkeiten, die auch in einer zunehmend digitalen Arbeitswelt gefragt bleiben. Fachwissen, technisches Verständnis, handwerkliches Können und die Fähigkeit, Probleme direkt vor Ort zu lösen, lassen sich nicht einfach durch einen Algorithmus ersetzen.

Denn moderne Technik funktioniert am besten mit Menschen, die wissen, was sie tun.

Freie Ausbildungsstellen 2027

- **Elektroniker**
- **Fachkraft für Lagerlogistik**
- **Gießereimechaniker**
- **Industriemechaniker**
- **Industriekaufmann**
- **Produktionstechnologe**
- **Zerspanungsmechaniker**

www.m-busch.team/ausbildung



Erst die Ausbildung, dann die Rückkehr – und dazwischen eine Menge Erfahrung.

Wenn bei M.Busch Roboter gesteuert, Kamerasysteme eingebunden oder Produktionsabläufe automatisiert werden, ist Christoph Wiegelmann in seinem Element. Seine berufliche Laufbahn begann genau dort, wo er heute wieder tätig ist: bei M.Busch. Bereits während eines Schülerpraktikums lernte er das Unternehmen kennen und entdeckte seine Begeisterung für die Elektronik: „Ich war schon damals vom Beruf des Elektronikers begeistert."

Schon während der Schulzeit beschäftigte er sich mit Elektronikbaukästen und setzte eigene kleine Projekte um. In der Ausbildung bei M.Busch lernte er schließlich die industrielle Seite der Technik kennen. Besonders beeindruckten ihn die großen Maschinen und das präzise Zusammenspiel ihrer einzelnen Komponenten. „Die ersten Eindrücke während der Ausbildung waren sehr imposant: die großen Maschinen zu sehen und zu beobachten, wie sich alles im Takt bewegt – wie quasi jedes „Zahnrad" ins andere greift." Auch die Vielseitigkeit der Aufgaben und die Möglichkeit, eigene Ideen in Projekte einzubringen, blieben ihm in guter Erinnerung.

Weiterbildung neben dem Beruf

Nach seiner Ausbildung blieb er zunächst im Unternehmen. Um sein Fachabitur nachzuholen, arbeitete er vorübergehend mit reduzierter Stundenzahl weiter bei M.Busch. Anschließend kehrte er in Vollzeit zurück und begann berufsbegleitend die Weiterbildung zum staatlich geprüften Techniker.

Vier Jahre lang bedeutete das, dreimal pro Woche nach Paderborn zu fahren – abends nach der Arbeit oder samstags. Gleichzeitig entwickelte er sich auch bei M.Busch fachlich weiter und nahm an Schulungen in den Bereichen Robotik und SPS-Technik teil.

Mit dem erfolgreichen Abschluss der Technikerausbildung wuchs der Wunsch, neue berufliche Perspektiven kennenzulernen. „Mich hat besonders gereizt, nicht nur Maschinen instand zu halten, sondern die Funktionen aktiv zu entwickeln und umzusetzen. Ich sah in der Automatisierungstechnik ein Feld, in dem ich mich langfristig weiterentwickeln und spezialisieren kann."

Neue Erfahrungen im Maschinenbau

Im Maschinenbau lernte Christoph Wiegelmann eine ganz andere Seite der Technik kennen. Er sammelte Erfahrungen mit unterschiedlichsten Maschinen, Projekten und Kundenanforderungen. Das Spektrum reichte von einzelnen Robotersystemen bis hin zu mehreren hundert Meter langen Anlagen. Hinzu kamen Dienstreisen durch ganz Europa. Auch die Kommunikation über technische Sachverhalte in englischer Sprache gehörte plötzlich zum Berufsalltag und stellte anfangs durchaus eine Herausforderung dar.

Mit der fortschreitenden Digitalisierung der Industrie erweiterten sich zudem seine Aufgabenfelder. Kamerageführte Roboter, Datenbankanbindungen und intelligente Anlagen gewannen zunehmend an Bedeutung. Trotz aller neuen Herausforderungen war es vor allem das Ergebnis der eigenen Arbeit, das ihn begeisterte: „Besonders schön ist es, hinterher zu sehen, wie alles läuft, die einzelnen Schritte nachzuverfolgen."

Rückkehr an einen vertrauten Arbeitsplatz

Nach einigen Jahren im Maschinenbau stand erneut eine berufliche Entscheidung an. Diesmal spielten neben den fachlichen Möglichkeiten auch der Arbeitsort sowie Sicherheit und Stabilität eine wichtige Rolle. Dass ihn sein Weg schließlich wieder zu M.Busch führte, bezeichnet er selbst als glücklichen Zufall.

Die Rückkehr fühlte sich zugleich vertraut und neu an. Einige frühere Kollegen waren noch im Unternehmen tätig, manches kam ihm bekannt vor. Gleichzeitig hatte sich vieles verändert. Seine Ausbildung absolvierte er einst im Werk Wehrstapel, heute arbeitet er im Werk Bestwig. Auch seine berufliche Rolle hat sich grundlegend gewandelt: Aus dem Instandhaltungs-

elektroniker von damals ist ein Automatisierungstechniker geworden.

Der herzliche Empfang erleichterte ihm den Wiedereinstieg. „Es war eine schöne Mischung aus Vertrautem und Neuem. Ich wurde sehr herzlich aufgenommen."

Wenn Maschinen selbstständig arbeiten

Heute plant und programmiert Christoph Wiegelmann Automatisierungslösungen und nimmt diese in Betrieb. Er passt bestehende Anlagen an, unterstützt bei der Fehlersuche und optimiert Produktionsabläufe. Dabei arbeitet er vor allem mit speicherprogrammierbaren Steuerungen (SPS), Robotern und Kamerasystemen. Je nach Projekt kommen weitere technische Komponenten hinzu.

Hinter dem Begriff Automatisierungstechnik verbirgt sich ein breites Aufgabenfeld. Es geht längst nicht nur darum, Maschinen schneller arbeiten zu lassen. Automatisierung kann Werkstücke bewegen und bearbeiten, Produktionsprozesse überwachen, die Qualität sichern und Arbeitsabläufe vereinfachen.

Dafür müssen zahlreiche Systeme zuverlässig zusammenarbeiten – von der SPS im Schaltschrank über Roboter und Kamerasysteme bis hin zu Druckern, Lasern und Datenbankanbindungen. Die Herausforderung besteht darin, diese Komponenten so miteinander zu verknüpfen und zu programmieren, dass am Ende alle Abläufe zuverlässig ineinandergreifen. Die Vielfalt der Arbeit gefällt ihm besonders: „Man beschäftigt sich mit unterschiedlichen technischen Herausforderungen und sieht am Ende, wie die eigene Arbeit in der Anlage umgesetzt wird." Dabei geht es nicht immer darum, völlig neue Anlagen zu entwickeln. Häufig müssen bestehende Systeme erweitert, Fehler analysiert oder einzelne Abläufe optimiert werden.



Christoph Wiegelmann

„Automatisierung ist für uns längst kein Zusatz mehr, sondern ein zentraler Baustein moderner Produktion. Wir haben diesen Bereich über die Jahre deutlich ausgebaut und bauen mit Positionen wie der von Christoph Wiegelmann die entsprechende Kompetenz intern weiter auf. Dass wir mit dem Elektroniker für Automatisierungstechnik auch in der Ausbildung diesen Weg gehen, ist dabei ein wichtiges Signal für die Zukunftsfähigkeit des Standorts".
Tobias Borgs, Werksleiter Bestwig

Automatisierung im Wandel

Seit seiner Ausbildungszeit hat sich die Automatisierungstechnik erheblich verändert. Maschinen sind heute deutlich stärker miteinander vernetzt, erfassen kontinuierlich Daten und können zunehmend eigenständig auf bestimmte Situationen reagieren.

Während früher vor allem die Steuerung einzelner Maschinen und Bewegungsabläufe im Mittelpunkt stand, spielen heute auch die dabei entstehenden Informationen eine wichtige Rolle. Diese Daten werden gespeichert, ausgewertet und genutzt, um Prozesse zu optimieren oder fundierte Entscheidungen zu ermöglichen. Auch die Hardware hat sich mit dem technischen Fortschritt weiterentwickelt. Moderne Komponenten sind leistungsfähiger und eröffnen zusätzliche Möglichkeiten.

Eine zunehmend wichtige Rolle spielt dabei die künstliche Intelligenz. KI-Modelle werden unter anderem in der Bild- und Datenverarbeitung eingesetzt.

KI-gestützte Kamerasysteme können beispielsweise Werkstücke prüfen und auch solche Fehler erkennen, die mit herkömmlichen Verfahren nur schwer zu erfassen sind. Dadurch entstehen neue Möglichkeiten für die automatisierte Qualitätskontrolle.

Doch nicht nur die Maschinen selbst verändern sich. Auch die Arbeit der Menschen, die solche Anlagen entwickeln und programmieren, wandelt sich stetig. Chatbots und KI-gestützte Werkzeuge innerhalb und außerhalb von Entwicklungsumgebungen helfen heute dabei, technische Informationen schneller zu finden und bestimmte Programmieraufgaben effizienter zu lösen. Gerade diese rasante technische Entwicklung macht seinen Beruf für Christoph Wiegelmann so interessant.

Ein anderer Blick auf die Dinge

War es also die richtige Entscheidung, nach der Ausbildung zunächst Erfahrungen außerhalb des Unternehmens zu sammeln? Für Christoph Wiegelmann hat sich dieser Weg gelohnt: „Ein Perspektivwechsel macht Sinn. Die Erfahrungen und Sichtweisen in anderen Branchen und Feldern helfen dabei, Dinge besser zu beurteilen und Erfahrungen aus anderen Bereichen einfließen zu lassen."

Heute bringt er dieses Wissen wieder bei M.Busch ein. Und so schließt sich der Kreis: Dort, wo einst seine Begeisterung für die großen Maschinen begann, gestaltet er heute selbst mit, wie sie arbeiten.

Vom flüssigen Eisen bis zum fertigen Bauteil

Internationale BPW-Kunden zu Gast in Wehrstapel und Bestwig

Wie entstehen eigentlich die Bremstrommeln und Bremsscheiben, die später als wichtige Komponenten in den Produkten der BPW zum Einsatz kommen? Genau dieser Frage konnten in den vergangenen Monaten drei internationale Kundengruppen bei uns vor Ort auf den Grund gehen.

Am 20. Mai, 15. Juli und 11. September 2026 besuchten Vertreter verschiedener BPW-Gesellschaften gemeinsam mit ihren Kunden unsere Werke in Wehrstapel und Bestwig. Mit dabei waren Gäste von Tesco, Gray & Adams, Barker Commercials, Dawson Rentals, Black Mount Spring Water, Berle Refrigerated Solutions, Transweld und Reddy Tranz. Die Besucher kamen aus Großbritannien, Australien und Neuseeland – ein deutlicher Beleg dafür, wie international die Liefer- und Kundenbeziehungen rund um unsere Produkte sind.

Im Mittelpunkt der Besuche stand vor allem die Frage, woher die Bauteile kommen, die später in den Produkten der BPW verbaut werden. Für die Gäste bot sich damit die Gelegenheit, nicht nur das fertige Produkt zu sehen, sondern auch den industriellen Aufwand dahinter kennenzulernen. Gleichzeitig wird so greifbar, welche Prozesse, welches Know-how und welche Technik notwendig sind, bevor aus Rohstoffen eine fertige Bremstrommel oder Bremsscheibe wird.

Besonders die Gießerei in Wehrstapel erwies sich dabei als Highlight. Eine Gießerei erlebt man schließlich nicht jeden Tag aus nächster Nähe. Viele der Besucher hatten zuvor kaum Berührungspunkte mit einem solchen Fertigungsprozess und entsprechend wenig Vorstellung davon, wie Formkasten, Formsand, Kerne und flüssiges Eisen zusammenspielen.

Den stärksten Eindruck hinterließ dabei das flüssige Eisen. Die Gäste konnten unmittelbar miterleben, wie es aus dem Kupolofen in die Warmhalteöfen fließt, anschließend in die Pfannen der Eisenfahrer gelangt und schließlich seinen Weg bis zur Gießerei nimmt. Hitze, Bewegung und die unmittelbare Nähe zum eigentlichen Gießprozess machen diesen Teil der Produktion zu einem Erlebnis, das sich mit einer Präsentation oder technischen Beschreibung kaum vermitteln lässt.

Auch an der FLG3 wurde der Herstellungsprozess besonders anschaulich. Dort konnten die Besucher direkt beobachten, wie das flüssige Eisen in die Formen gegossen wird. Gerade für Gäste, die zuvor noch nie eine Gießerei gesehen hatten, war dieser Moment besonders beeindruckend: Aus flüssigem Eisen entsteht vor ihren Augen ein Bauteil, das später wie selbstverständlich seinen Platz in einer Achse findet.





Der gesamte Ablauf der Besuche orientierte sich am Materialfluss. Daher ging es von Wehrstapel weiter nach Bestwig. Dort standen die verketteten Bearbeitungsprozesse für Bremsscheiben und Bremstrommeln im Mittelpunkt. Besondere Aufmerksamkeit galt dabei der Online-Messung eng tolerierter Bauteilmaße und der DMC-Laserkennzeichnung, die eine Rückverfolgbarkeit der Prozessdaten ermöglicht.

Für einige Gäste war auch davon vieles neu. Die drei Besuche haben damit einmal mehr gezeigt, wie wertvoll der persönliche Einblick in die Produktion sein kann. Was für unsere Mitarbeiter tägliche Arbeit ist, ist für viele Gäste etwas völlig Neues – und macht sichtbar, wie viel Technik, Erfahrung und Leistungsfähigkeit in unseren Produkten steckt.

Genau darin liegt ein wesentlicher Zweck der Besuche: Die Entstehung der Bauteile wird nicht nur erklärt, sondern unmittelbar erlebbar.

Zwei Leitmessen, viele Impulse

Der September 2026 stand bei M.Busch ganz im Zeichen zweier bedeutender Fachmessen. Mit dem Besuch der IAA Transportation in Hannover sowie der InnoTrans in Berlin bot sich die Gelegenheit, aktuelle Entwicklungen in unseren wichtigsten Branchen aus erster Hand kennenzulernen, Kontakte zu pflegen und wertvolle Impulse für zukünftige Projekte mitzunehmen.

Auf der IAA Transportation – der internationalen Leitmesse für Nutzfahrzeuge, Transport und Logistik – standen innovative Lösungen für eine nachhaltige und digitalisierte Mobilität im Mittelpunkt. Besonders interessiert verfolgte M.Busch die Entwicklungen rund um die Themen VECTO und Euro 7, die für die zukünftigen Anforderungen an Nutzfahrzeuge und deren Komponenten von großer Bedeutung sind.

Ein besonderer Höhepunkt war die Präsentation einer neuen Bremsscheibe auf dem Messestand von BPW. An ihrer Entwicklung war M.Busch maßgeblich beteiligt, auch die Fertigung erfolgt in unserem Unternehmen. Damit wurde auf einer internationalen Leitmesse ein Produkt vorgestellt, in dem ein großes Stück unserer eigenen Entwicklungsarbeit und Fertigungskompetenz steckt.

Nur wenige Tage später folgte mit der InnoTrans in Berlin der erste Messebesuch von M.Busch auf der weltweit führenden Fachmesse für Verkehrstechnik. Im Mittelpunkt standen Innovationen im Schienenverkehr, moderne Infrastruktur sowie nachhaltige Mobilitätskonzepte.







Auch auf der InnoTrans gab es für M.Busch einen besonderen Erfolg: Bei der Verleihung des RailSponsible Supplier Award 2026 auf dem Stand der Deutschen Bahn erreichte unser Unternehmen den dritten Platz in der Kategorie „Most Improved Sustainability Maturity". Eine Auszeichnung, die zeigt, dass unsere Fortschritte im Bereich Nachhaltigkeit auch über das eigene Unternehmen hinaus Anerkennung finden.

Beide Messebesuche machten deutlich, wie eng M.Busch mit den aktuellen Entwicklungen in der Nutzfahrzeug- und Schienenverkehrsbranche verbunden ist – und dass unser Unternehmen diese Entwicklungen nicht nur begleitet, sondern mit eigenen Produkten und Lösungen aktiv mitgestaltet.



IAA TRANSPORTATION

InnoTrans

Saubere Sache!

Auch diesmal wurden beim Rundgang zu Ordnung und Sauberkeit die verschiedenen Bereiche im Werk Wehrstapel genau unter die Lupe genommen. Freie Verkehrswege, eine sichere Lagerung und ordentlich strukturierte Arbeitsbereiche gehören dabei ebenso zur Bewertung wie die konsequente Einhaltung der Sicherheitsanforderungen.

Für den Monat Oktober konnten am Ende sogar zwei Abteilungen besonders überzeugen und sich den Wanderpokal sichern:

Herzlichen Glückwunsch an die Teams der FL G4 und des Guss-Finish G4, die mit 76,25 % punktgleich abschnitten! Danke natürlich auch an alle anderen Bereiche, die jeden Tag dazu beitragen, dass Ordnung und Sicherheit im Arbeitsalltag nicht zu kurz kommen.



Ob Sonntag, Feiertag oder mitten in der Nacht – unsere digitalen Trüffelschweine haben die IT von M. Busch rund um die Uhr im Blick.
Frederick Wiese | Leitung IT-Management

Unsere digitalen Trüffelschweine – IT-Sicherheit rund um die Uhr

Cyberangriffe kennen weder Feierabend noch Wochenende. Deshalb wird unsere IT bei M.Busch heute rund um die Uhr von einem externen Security Operations Center – kurz SOC – überwacht.

Doch was genau ist ein SOC?

Vereinfacht gesagt, kann man sich ein Security Operations Center als Sicherheitsleitstelle für unsere IT vorstellen. Die Spezialisten unseres Partners Trufflepig IT-Forensics überwachen unsere relevanten Server und Arbeitsplatzrechner rund um die Uhr – nachts, am Wochenende und natürlich auch an Feiertagen wie Weihnachten oder Ostern.

Dabei wird kontinuierlich geprüft, ob sich auf unseren Systemen etwas Ungewöhnliches abspielt. Das können verdächtige Programme, auffällige Aktivitäten oder Hinweise auf Schadsoftware und einen möglichen Cyberangriff sein.

Und genau hier passt der Name Trufflepig ziemlich gut: Ähnlich wie ein Trüffelschwein mit seiner feinen Nase nach etwas Verborgenem sucht, durchstöbern die Sicherheitsexperten unsere IT nach Dingen, die dort eigentlich nicht hingehören. Unsere „digitalen Trüffelschweine" halten also ständig Ausschau nach möglichen Gefahren.

Erkennen ist wichtig – schnelles Handeln noch wichtiger. Wird eine Bedrohung erkannt, zählt vor allem Geschwindigkeit. Betroffene Systeme können zunächst isoliert werden, damit sich Schadsoftware nicht weiter im Netzwerk verbreiten und zusätzliche Rechner oder Server erreichen kann. Der Vorfall wird anschließend bewertet und bearbeitet. Bei größeren oder kritischen Ereignissen wird zusätzlich das IT-Management unmittelbar telefonisch informiert.

Für M.Busch ist diese 24/7-Überwachung eine wichtige Investition in die Informationssicherheit und die Verfügbarkeit unserer Systeme. Denn IT-Sicherheit bedeutet nicht nur, Daten zu schützen. Sie trägt auch dazu bei, dass Arbeitsplätze, Anwendungen und Produktionsprozesse zuverlässig zur Verfügung stehen.

Cyberkriminelle entwickeln ständig neue Methoden. Deshalb müssen auch wir unsere Schutzmaßnahmen immer wieder anpassen und weiterentwickeln. Das SOC ist dabei ein weiterer wichtiger Baustein unserer Sicherheitsstrategie, um unsere IT und damit auch unsere betrieblichen Abläufe wirksam zu schützen.

SOC AUF EINEN BLICK

- 24/7-Überwachung relevanter Server und Rechner
- Erkennung von Auffälligkeiten und Schadsoftware
- Schnelle Isolation betroffener Systeme
- Direkte Information bei kritischen Ereignissen
- Zusätzlicher Schutz für Daten und Verfügbarkeit

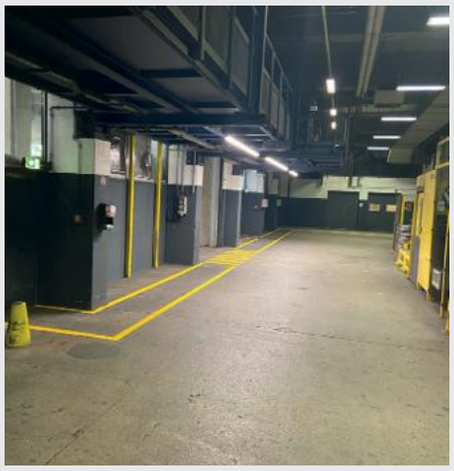
Hier geht's lang!

Im Guss-Finish in Wehrstapel ist einiges in Bewegung. Neben den Mitarbeitern sind hier auch regelmäßig Stapler unterwegs. Damit für alle klar ist, welche Wege für Fußgänger vorgesehen sind, wurden in den Bereichen Guss-Finish G3 und G4 neue Fußwege und Übergänge markiert.

Gerade hier bewegen sich Personen und Stapler teilweise auf engem Raum. Die deutlich gekennzeichneten Wege sollen beide Verkehrsströme besser voneinander trennen und aufzeigen, wo Fußgänger sicher durch den Bereich gelangen können.

Die Markierungen ergänzen die bereits vorhandenen Sicherheitsmaßnahmen. Dazu gehören Verkehrsspiegel an unübersichtlichen Stellen ebenso wie die Blue-Spots der Gabelstapler, die optisch auf herannahende Fahrzeuge aufmerksam machen. Gemeinsam sollen die verschiedenen Maßnahmen dazu beitragen, Lauf- und Fahrwege möglichst klar zu strukturieren und Gefahrensituationen zu vermeiden.







Wir gratulieren unserem Jubilar herzlich



Gregor Lignar
Werk: Wehrstapel
Abteilung: Elektro
Wohnort: Brilon
Hobbys: Billard, Snooker, Tanzen

Wir trauern um:



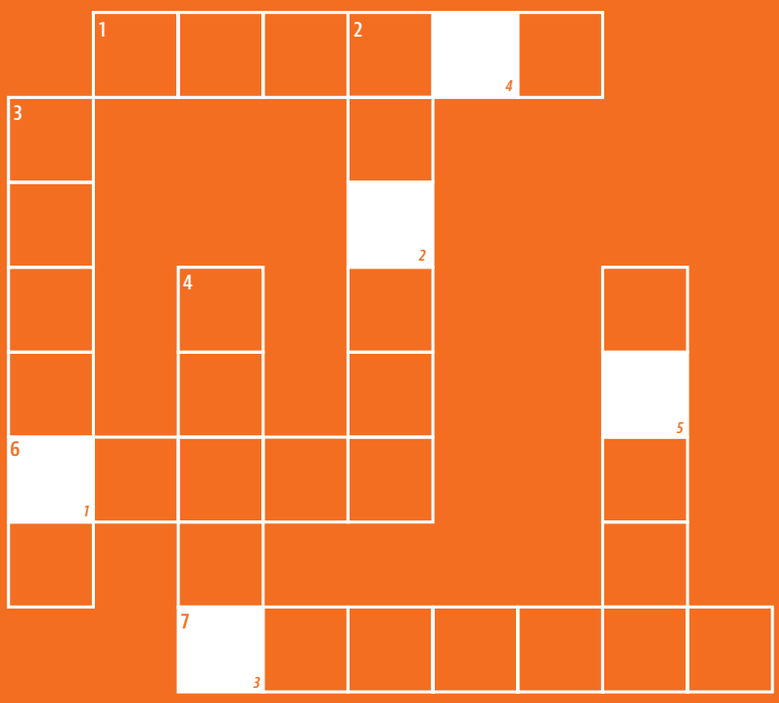
André Schönhütl
† 27.04.2026
48 Jahre

Hardy Oelze
† 01.08.2026
64 Jahre

Joaquim Goncalves Ruivo
† 05.08.2026
65 Jahre

Burkhard Schäfer
† 27.08.2026
72 Jahre

M. BUSCH
Excellence in **finished castings**



Rätsel

Waagerecht

1. Die häufigste Farbe von Lametta
6. Davon werden am vierten Advent vier angezündet
7. Goldfarbenes Gemisch aus Kupfer und Zink

Senkrecht

2. Legierung aus Kupfer und Zinn, aus der man häufig Glocken gießt)
3. Sie klingt zu Weihnachten und wird oft aus Bronze gegossen
4. Silbrig glänzendes, hartes Metall, wird häufig zur Veredelung von Stahl verwendet
5. Schmuck an der Spitze des Weihnachtsbaums

1	2	3	4	5

Der Preis für das richtig geratene Lösungswort ist ein 100€ Wunschgutschein, der in über 500 Online Shops und 5000 Filialien einlösbar ist.

Wenn sie gewinnen möchten, senden Sie das Lösungswort sowie Ihren Namen und Ihre Kontaktdaten per E-Mail an buschtrommel@mbusch.de oder schicken Sie es per Post.

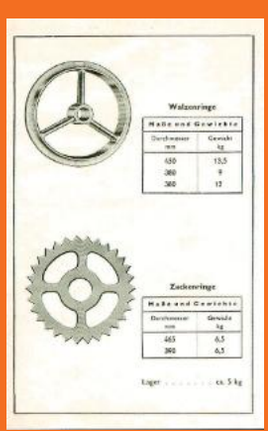
Teilnahmebedingungen:
Teilnehmen dürfen ausschließlich Mitarbeiter der Firma M.Busch und M.Busch-Mitarbeiter im im Ruhestand.

Einsendeschluss ist der 31.01.2027
Rechtsweg und Barauszahlung sind ausgeschlossen.

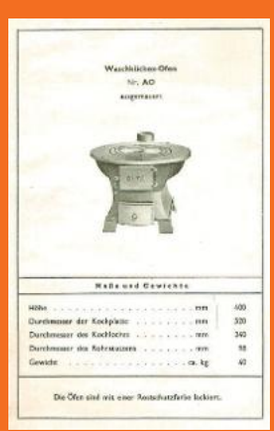
RÜCKblick

Zeitreise nach Wehrstapel
Wir schreiben das Jahr 1860. Auf dem heutigen Betriebsgelände in Meschede-Wehrstapel entsteht durch Heinrich und Barthold Busch ein Hammerwerk mit Graugießerei.

Gefertigt werden zunächst vor allem Schmiedeteile. Doch das Angebot wächst: Hinzu kommen Achsbuchsen, Kokillen und Maschinenguss sowie Potterieguss, also Gussteile für Herde, Öfen und Kessel.







Historische Produktunterlagen geben heute noch einen Eindruck davon, was damals hergestellt wurde. Dazu gehörten unter anderem Walzen- und Zackenringe, Schornsteinverschlüsse und Waschküchen-Öfen.

Und auch die Belegschaft wächst: Um 1900 arbeiten bereits rund 100 Menschen im Unternehmen.

Der Blick auf diese frühen Jahre zeigt nicht nur, wie anders die Produktwelt von M.Busch vor mehr als 160 Jahren aussah, sondern auch, wie weit die Geschichte von M.Busch zurückreicht.